Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 641.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Montag, 14. September

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 13 September. Der König hat den Professor an der Gewerbe-Akademie und bish. außerord. Prof. an der hiesigen Universität Dr. Karl Friedrich Rammelsberg, zum ord. Prof. an der hiesigen Universität ernannt.

Der bish. k. Kreisbaumeister Wilhelm Haupt zu Oels i. Schl. ist zum k. Bauinspektor ernannt und demselben die Bauinspektorstelle zu Brieg verliehen, der bish. k. Landbaumeister Otto Bruns in Düsseldorf zum k. Bauinspektor ernannt und demselben die Bauinspektorstelle zu Trier verliehen, dem Zivil-Ingenieur und Bau-Unternehmer F. Thiel in Breslau die Erlaubniß zur Anfertigung der generellen Vorarbeiten für eine normalspurige Sekundär-Bahn von Hirschberg über Warmbrunn, Hermsdorf, Kynast und Petersdorf nach Schreiberhau, sowie von Hermsdorf und Kynast über Seydorf nach Schmiedeberg ertheilt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Hannover, 13. Septbr. Der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen sind heute Nachmittags 4½ Uhr hier eingetroffen und haben, bei der Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen von sympathischen Zurufen der Bevölkerung begrüßt, im Residenzschlosse Wohnung genommen.

Bonn, 13. Septbr. Zu den morgen hier beginnenden Unionskonferenzen von Theologen aller christlichen Bekenntnisse ist bereits eine namhafte Anzahl von Mitgliedern eingetroffen. Stiftspropst von Doellinger hat als Gast bei dem Bischof Reinkens Wohnung genommen.

Brüssel, 12. Septbr. Der zum bevollmächtigten Minister Spaniens am belgischen und niederländischen Hofe ernannte Herzog von Tetuan hat sich heute nach dem Haag begeben, um dort seine Kreditive zu überreichen.

Paris, 13. September. Gestern Abend 7½ Uhr ist Guizot endlich seinen schweren Leiden erlegen. Derselbe starb in Valricher und wird auf dem Kirchhofe von St. Ouen, wohin Valricher gehört, beerdigt werden. Nach einer von ihm ausgesprochenen Willensbestimmung soll keinerlei Einladung zu seiner Beerdigung erfolgen, auch soll an seinem Grabe keine Rede gehalten werden. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret, betreffend die vom 1. Oktober ab eintretende Aufhebung der Verfügung vom 29. August 1873, welche das nach Frankreich importirte Getreide und Mehl von der durch das Gesetz vom 30. Januar 1872 darauf gelegten Entrepot-Zuschlagsteuer ausnahm.

Bethune, 13 September. Der Marschall-Präsident ist heute hier eingetroffen und von den Behörden feierlich empfangen worden. Der Maire versicherte denselben der Ergebenheit der Bevölkerung und hob hervor, daß ihm die Nationalversammlung eine fest bestimmte Gewalt verliehen habe, die es ihm möglich machen werde, das so wohl angefangene Werk der moralischen und materiellen Wiedergeburt zu einem guten Ende zu führen. Der Marschall erwiederte mit einigen Dankesworten und mit dem Ausdrucke der Hoffnung, daß die Nationalversammlung unverzüglich die konstitutionellen Gesetze votiren werde. Nach nur kurzem Aufenthalte begab sich der Marschall alsdann nach Auchel, um den dortigen Manövern beizuwohnen. In Auchel hatte sich eine große Anzahl von Maires zu seiner Begrüßung eingefunden, auch die Arbeiter aus den benachbarten Bergwerken brachten ihm eine Ovation dar. Der Marschall übernachtet in Auchel.

Lille, 12. September. Der Marschall-Präsident hat heute eine Revue über die hier garnisonirenden Truppen abgehalten und darauf die in der Nähe der Stadt belegenen Hüttenwerke besucht, wo er von den Arbeitern sehr sympathisch begrüßt wurde. Morgen wird derselbe seine Reise nach Bethune fortsetzen. Den Plan, auch der Stadt Lyon einen Besuch abzustatten, hat Marschall Mac Mahon nunmehr ganz aufgegeben.

Madrid, 11. Septbr. Der General Marquis von Pavia hat die Carlisten in Maestrazgo angegriffen und geschlagen. — Die Regierung wird gegen Ende dieses Monats 3000 und im Oktober weitere 5000 Mann Verstärkungen nach Cuba senden.

Die „Gaceta“ veröffentlicht eine amtliche Bekanntmachung über die Einlösung der am 1. Juli d. J. verfallenen Schatzschein-Coupons. Nach der betreffenden Verordnung können die letzteren bei Einzahlungen auf die neue Anleihe von 75 Millionen Pesetas wieder in Zahlung gegeben werden und zwar in der Weise, daß bis zur Hälfte eines gezeichneten Betrages die Zahlungsleistung mittelst Schatzschein-Coupons erfolgen kann.

— 13. September. Bei dem am Sonnabend stattgehabten Empfange des deutschen Gesandten, Grafen v. Hatzfeld, seitens des Marschalls Serrano äußerte der erstere, der deutsche Kaiser, von dem Wunsche beseelt zur Wiederherstellung des Friedens und der Ordnung in Spanien beizutragen, habe die gegenwärtige Regierung der Exekutivgewalt in Spanien anerkannt und hoffe, daß Marschall Serrano die Prinzipien der sozialen Ordnung durch konservative Mittel aufrecht zu erhalten, wissen werde. Der Marschall erwiderte, die spanische Regierung werde die Hoffnungen Europas rechtfertigen und Alles vermeiden, was die Grundsätze der Zivilisation aufs Neue erschüttern könnte, sie werde es sich angelegen sein lassen, die Sympathie zwischen Deutschland und Spanien noch inniger zu gestalten. Der Marschall drückte alsdann seine Dankbarkeit aus für die freiwillige Anerkennung, welche die spanische Regierung Dank dem Einfluß und der Initiative Deutschlands gefunden habe. Der österreichische Gesandte, Graf Ludolf, gedachte in seiner Ansprache der zwischen Spanien und Oesterreich bestehenden historischen Beziehungen, worauf Marschall Serrano in ähnlicher Weise wie dem deutschen Gesandten gegenüber seinen dankbaren Empfindungen Ausdruck gab.

Bis jetzt fehlt noch jede Bestätigung des vom „Imparcial“ gemeldeten Gerüchts von der Beschießung des Flecken Zarauz durch die deutschen Kanonenboote. Wie die amtliche „Gaceta“ meldet, haben die Carlisten mit einer Anzahl Gefangener Cataviejo verlassen. — Ruiz Dana ist zum Chef des Generalstabes der Nordarmee ernannt worden.

Perpignan, 13 September. Nachrichten aus der französischen Grenzstadt Osseja besagen, daß die Karlisten große Fourage- und Kriegsvorräthe in Seu de Urgel (südwestlich von Puycerda) anhäufen und daß Saballs neue Vorbereitungen trifft, um Puycerda in Brand zu stecken. Derselbe erwartet hierzu nur noch die Befehle des Prätendenten. Aus Puycerda sind viele Bewohner ausgewandert. Die Regierungstruppen, die in Puycerda eingerückt waren, haben dasselbe wieder verlassen und sind in drei verschiedenen Kolonnen in der Richtung von Gerona, Vich und Manresa abgezogen. Die letztgedachte Kolonne soll einen Zug mit Lebensmitteln nach Berga geleiten. Die Karlisten in Katalonien, wohin Don Alfonso über Fraga eingedrungen ist, haben eine Verstärkung von 1500 Mann aus der Provinz Valencia erhalten.

London, 13. September. Gestern Nachmittag 2 Uhr wurde die auf den Werften von Samuda Brothers gebaute deutsche Panzerfregatte „Deutschland“ in Anwesenheit einer sehr großen Zuschauermenge glücklich vom Stapel gelassen. Dieselbe wird in etwa 4 Monaten seebereit sein. Dem Befehle des deutschen Kaisers gemäß, wurde die Fregatte von der Freifrau von Schrötter, der Gemahlin des Militär-Bevollmächtigten bei der deutschen Botschaft in London, Oberstlieutenant von Schrötter, getauft. Der Taufe folgte ein Bankett, bei welchem enthusiastisch aufgenommene Toaste auf den deutschen Kaiser und die Königin von England ausgebracht wurden.

Brief- und Zeitungsberichte.

DRC. **Berlin**, 13. September. Das Staatsministerium wird am Montag Mittag 1 Uhr unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten des Staatsministeriums Camphausen zu einer Sitzung zusammentreten. Eine der wichtigsten Gegenstände, welche das Staatsministerium in der nächsten Zeit beschäftigen wird, ist die Frage wegen der Verlegung des Etatsjahres. Daß, nach dem neuerdings getroffenen Arrangement bezüglich des Zusammentrittes der parlamentarischen Körperschaften des Reiches und des preußischen Staates eine Verlegung des Etatsjahres nothwendig wird, darüber bestehen keine Zweifel, umsomehr, als bereits ja unter Zustimmung des preußischen Landtages ein gesetzliches Arrangement zu Stande gekommen ist, welches die provisorische Fortsetzung der Erhebung der Staatseinnahmen und der Leistung der Staatsausgaben ermöglicht, getroffen ist. Wie wir hören, liegt es in der Absicht, nun möglichst bald ein endgiltiges Arrangement herbeizuführen, schon in dem Etat für das Jahr 1875 eine Verlegung des Etatstermins eintreten zu lassen, und zwar glaubt man dies in der Weise zu erreichen, daß einstweilen die provisorische Weiterführung des Etats bis zum Monat Juli fortgesetzt werde, und daß von da ab dann die regelmäßige Verwaltung mit dem 1. Juli beginnend und mit ultimo Juni des nächsten Jahres abschließend, in Wirksamkeit tritt. Eine definitive Entscheidung in dieser Angelegenheit dürfte voraussichtlich schon in den nächsten Wochen erfolgen.

— Die Ausschüsse des Bundesraths für Rechnungswesen und für Handel und Verkehr werden, wie die „Post“ hört, am Montag die Berathung des Bankgesetzentwurfs beginnen. Die erste Sitzung wird nur einen informirenden Charakter haben, da es in derselben zunächst darauf ankommen wird, die Stellung der verschiedenen Staaten zu dem Gesetzentwurfe erkennen zu lassen. Baiern dürfte vorläufig keine Erklärung abgeben. Nach der „A.-Z.“ ist zwar der Entwurf in letzter Zeit vom bairischen Staatsministerium der Finanzen unter Zuziehung von Fachmännern einer eingehenden kommissarischen Berathung unterzogen worden, indeß soll jetzt erst eine weitere Berathung im Staatsministerium des Innern stattfinden und dann erst die Instruktion für das bairische Mitglied des betreffenden Ausschusses des Bundesraths festgestellt werden. — Am 11. d. war der Bankgesetzentwurf Gegenstand der Verhandlung in einer Sitzung des Ausschusses der preußischen Bank, in welcher das Direktorium demselben Kenntniß gab von dem wesentlichen Inhalte eines Berichtes, den es über diesen Gegenstand an den Handels-Minister als Chef der preußischen Bank erstattet hat. Der „Börs.-Ztg.“ zufolge „machte die vorgetragene Darlegung auf alle Mitglieder des Bankausschusses den Eindruck, daß die Bestimmungen des Entwurfs, wenn sie vielleicht gegen unsolide oder lediglich von egoistischen Gesichtspunkten aus betriebene Bankinstitute manche gerechtfertigte Einschränkung herbeiführen, vernichtend die Axt an die Wurzel einer Bank von der Größe und Bedeutung anlegen müssen, wie es die preußische Bank durch langjährige umsichtige und über jeden Verdacht selbstsüchtiger Ausnutzung ihrer Privilegien erhabene Leitung allmählig geworden ist, und in diesem Sinne schloß sich denn auch der Bankausschuß einmüthig den Auffassungen des Bank-Direktoriums an.“ — Der „Eindruck“, welchen nach diesem Referat die Denkschrift des Bank-Direktoriums gemacht haben soll, dürfte ein wenig gefärbt sein von der Gegnerschaft der Börsenpresse wider jedes Bankgesetz, welches der ungemessenen Emission von Noten Hindernisse bereiten will. Immerhin ist aus der vorstehenden Mittheilung zu entnehmen, daß das Direktorium der preußischen Bank sich in die Reihe der Opponenten gegen den Bankgesetzentwurf gestellt hat.

— Wie die „Sp. Ztg.“ mittheilt, ist an den bekanntlich wegen Nichteinziehbarkeit der gegen ihn verhängten Geldbußen gegenwärtig eine Gefängnißhaft verbüßenden Bischof von Paderborn, Konrad Martin, die Aufforderung ergangen, sein Amt niederzulegen. Die Frist zur Beantwortung der Aufforderung läuft dieser Tage zu Ende. Nach fruchtlosem Ablauf der Frist wird beim königl. Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten die Anklage auf Dienstentsetzung erhoben werden. Die Aufforderung zur Niederlegung des Amtes und der demnächstige Antrag bei dem gedachten Gerichtshofe auf Einleitung des Entlassungsverfahrens ist nach §§ 25 und 26 des Gesetzes vom 12. Mai 1873 vom Oberpräsidenten der Provinz zu stellen. Herr v. Kühlwetter, derzeitiger Oberpräsident der Provinz Westfalen, gehört der katholischen Konfession an. Inzwischen hat sich der Bischof, wie schon neulich signalisirt wurde, gleich dem Bischof von Culm nun auch über die Zivilehe vernehmen lassen und zwar in einer Broschüre über die „christliche und die Zivilehe“, welche bei Franz Kirchheim in Mainz erschienen ist. Der Verfasser ist der Ansicht, diese Frage überrage an politischer und sittlicher Wichtigkeit sogar die Maigesetzgebung und giebt dann, nachdem er die verderblichen Folgen der Zivilehe für das Seelenheil und die Moral in seiner bekannten Manier dargestellt, den Gläubigen Anweisung, wie sie die Ehe „vor der Gefahr der Entweihung“ zu schützen haben.

— [Personalien.] Am Mittwoch Vormittag fand seitens des Obertribunals, der Generalstaatsanwaltschaft und der Anwälte des Obertribunals die kollegialische Feier des fünfzigjährigen Dienstjubiläums des Obertribunalrathes Sonnenschmidt statt. Der Jubilar feierte den 28. Juli 1874, den Tag, an welchen er seine fünfzigjährige Dienstzeit zurückgelegt hatte, im Kreise seiner Familie im Hause seines Schwiegersohnes in Celle. Dort ward ihm in der Verleihung der Insignien des Rothen Adler-Ordens 2 Klasse seitens des Kaisers die Anerkennung seiner Verdienste zu Theil. Das Justizministerium, das Obertribunal, die Generalstaatsanwaltschaft, die Anwälte des Obertribunals übersandten dem Jubilar ihre Glückwünsche, während die juristischen Fakultäten in Greifswald und Berlin denselben zum Ehrendoktor kreirten. Bei der Feier dankte der Jubilar dem Chefpräsidenten v. Uhden, welcher an der Spitze fast des gesammten Obertribunals unter Ueberreichung einer Adresse und eines Ehrengeschenkes den Glückwunsch der Kollegen aussprach. — Am Freitag Nachmittag verstarb hierselbst der Geheime Justizrath und ordentliche Professor der Rechte Dr. L. E. Heydemann im 70. Lebensjahre. Der Verstorbene war seit einer Reihe von Jahren Mitglied der hiesigen juristischen Fakultät, in welcher er wiederholt das Ehrenamt eines Dekans bekleidete. Die wissenschaftlichen Leistungen des Verstorbenen gehören vorzüglich der Sphäre des preußischen Rechts an.

Burgsteinfurt, 10. Septbr. Vorgestern wurde vom hiesigen Kreisgericht nachträglich die unverehelichte Gräfin Sophia von Merveldt wegen Unterzeichnung der bekannten Damenadresse an den Herrn Bischof von Münster — sie war weder erschienen, noch hatte sie sich vertreten lassen, jedoch vorher schriftlich die Erklärung abgegeben, daß sie die Adresse nur zu dem Zwecke unterzeichnet habe, um dem Herrn Bischof ihre Gesinnung der Treue und Ergebenheit auszusprechen — wie der „W. M.“ meldet, zu 100 Thlrn. Geldstrafe event. drei Wochen Gefängniß verurtheilt.

Aachen, 10. September. In Walporzheim, dem bekannten Winzerorte an der Ahr, fand Ende August die Feier der Grundsteinlegung zu einem großen gemeinschaftlichen Vereinsgebäude, einschließlich Weinkeller und Traubenremise, für die dortigen Winzer statt. Die in Aachen erscheinenden „Christlich sozialen Blätter“ berichten darüber unterm 6. September wie folgt:

„Durchdrungen von der Wahrheit, daß des Allerhöchsten Segen zum Gelingen dieses wichtigen Unternehmens nothwendig, wurde am Morgen des bestimmten Tages das Fest eröffnet durch ein feierliches Hochamt in der hiesigen, dem heiligen Joseph geweihten Kapelle, unter Beiwohnung sämmtlicher Bürger des Dorfes, welche, mit wenigen Ausnahmen, sämmtlich dem Winzer-Vereine angehören. Nach Beendigung derselben begab sich Herr Vikar Bretz aus Ahrweiler unter Begleitung des Volkes in feierlichem Zuge zur Baustelle, schön gelegen am Fuße unseres Haupt-Weinberges, woselbst der Herr Vikar, nachdem der betreffende Fundamentstein kirchlich eingesegnet, in einer ergreifenden Ansprache die hohe Bedeutung des Tages hervorhob und zur Redlichkeit und Treue ermahnte, mit Hinweis auf den vom Vereine erwählten Patron St. Josef.“

Hier empfängt ein Weinkeller nebst Traubenremise nach feierlichem Hochamt den kirchlichen Segen, dort wird das zu Ehren der für ihr Vaterland gestorbenenen deutschen Krieger erbetene Glockengeläute verweigert. Und dieser Klerus eifert über die Abwendung des Volkes von höheren Zielen und sein Versinken in Materialismus!

Friedberg, 12. September. Die Manöver der 21., 22. und 25. Division sind sehr befriedigend verlaufen. In der Suite des Kaisers befanden sich der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen, der Prinz von Wales, der Großherzog von Sachsen und viele fremdländische Offiziere. Der Großherzog von Hessen und die Prinzessin Alice wohnten den Manövern und dem darauf folgenden Vorbeimarsche der Truppen zu Wagen bei. Prinz Ludwig von Hessen kommandirte die 25. (hessische) Division. Der Großherzog von Sachsen führte dem Kaiser sein Regiment (94 „Großherzog von Sachsen“) vor. Se. Majestät sprach seine volle Zufriedenheit über die Leistungen der Truppen aus und gedachte insbesondere der von ihnen im Kriege bewiesenen Tapferkeit. Das zahlreich anwesende Publikum begrüßte den Kaiser überall mit enthusiastischen Zurufen. Gegen Ende des Vorbeimarsches begann ein heftiger Regen. Um 3 Uhr fand im großherzoglichen Schlosse große Tafel statt, Abends erfolgte allgemeine Illumination.

Wien, 12. September. Die deutsche Kaiserin Augusta hat an den Grafen Hans Wilczek folgendes Telegramm gerichtet: „Ich kann Mir nicht den Wunsch versagen, Ihnen direkt Meinen aufrich-

tigen Glückwunsch zum Erfolg der österreichischen Nordpol-Expedition auszusprechen, für welche Sie sich so hilfreich bewährt haben." — Der „Augsb. Allgem. Ztg." wird telegraphisch aus Wien gemeldet, die Reise des österreichischen Handelsministers nach Pest zum Zweck der Herbeiführung einer Aufhebung des Getreidezolls sei erfolglos geblieben. Die Nachricht, daß Krupp wegen Ankaufs des Neuberg-Mariazeller Gewerksetablissements in Unterhandlung stehe, sei unbegründet.

Brandeis, 12. September. Nach der heute erfolgten Beendigung der stattgehabten Manöver hat sich der Kaiser über die Haltung sämmtlicher Truppen sehr befriedigt ausgesprochen. Dieselben rücken heute wieder in ihre Kantonnements ein. Zu der um 3 Uhr stattfindenden Hoftafel sind sämmtliche Generale, Brigade- und Regiments-Kommandeure geladen. Aus der Mitte der Bevölkerung werden dem Kaiser fortwährend neue Kundgebungen der Liebe und der Anhänglichkeit zu Theil.

Brüssel. Der erwähnte eben in Brüssel vereinigte 7. Kongreß des internationalen Arbeitervereins hat seine erste öffentliche Sitzung am Montag Abend abgehalten. Das Auditorium war, nach Versicherung eines Korrespondenten der „Nat.-Ztg.", viel weniger zahlreich als bei der vor einigen Jahren abgehaltenen ähnlichen Versammlung, auch die gehaltenen Reden zeigten, daß die Internationale nur noch den Schatten des früheren Vereins bildet. „Bürger" Dumoulin, welcher den Vorsitz führte und zu gleicher Zeit als belgischer Delegirter Bericht über die Verhältnisse der Internationale in Belgien zu erstatten hatte, eröffnete seine Rede mit dem Bekenntnisse, daß die heimische Sektion von ihrer inneren Reorganisation allzu sehr in Anspruch genommen wurde, um sich mit Propaganda nach Außen befassen zu können. Die einzigen Erfolge, welche derselbe mittheilen konnte, waren, daß die Internationale in Hennegau und dem Vesdre-Thal Arbeitseinstellungen hervorgerufen hatte, welche zwar, soviel er hinzufügte, resultatlos blieben, den Internationalisten aber erlaubten, ihre Stärke zu messen. Der Bericht des Delegirten Schwitzguebel (Jura) war im Grunde genommen nichts mehr als ein langer Schmerzensschrei. In seiner Heimath giebt der „ouvrier bourgeois" — was wohl der zur Bourgeoisie übergetretene Arbeiter heißen soll — den Ausschlag. Zwar giebt es Arbeitervereine in sämmtlichen Städten der Schweiz, aber der großen Mehrzahl nach gehören ihre Mitglieder der Internationale nicht an. Kurz, die Schweiz bedürfe der Thatsachen und erwarte den Ausbruch der sozialen Umwälzung in den übrigen Ländern, um sich ebenfalls zu erheben. Der englische Delegirte Eccarius eröffnete seine Rede ebenfalls mit einem Stoßseufzer. Die inneren in der Internationale ausgebrochenen Kämpfe haben ihre Thätigkeit während längerer Zeit fast vollständig lahm gelegt, bis sie sich endlich wieder mit der Unterstützung der strikenden Landarbeiter befassen konnte. Die englischen Internationalen gehen nunmehr mit verschiedenen Plänen um. Erstens soll in London ein Gebäude zur Aufnahme verheiratheter strikender Arbeiter gegründet werden. Des Weiteren beabsichtigen dieselben, bei der Regierung zu erwirken, daß dieselbe einen Theil ihres jetzt brach liegenden Areals den Arbeitern zur kollektiven Ausbeutung übergebe. Außerdem arbeitet die Internationale an der Vermehrung der Parlamentsmitglieder. Nun hoffte die Versammlung Näheres über die Verhältnisse der Sozial-Demokratie im deutschen Reiche zu erfahren. Brohme von Frankfurt theilte aber nur die Thatsachen mit, daß sich die Abonnentenzahl der sozial-demokratischen Organe Deutschlands täglich steigere, daß der „Neue Sozial-Demokrat" bereits 21,000 Subskribenten besitze und bei den jüngsten Wahlen die Sozial-Demokraten 400,000 Stimmen erwarben. Und diese Zahl würde sich wie Brohme meinte, bis auf 1 Million steigern, falls das Wahlalter auf 20 statt 25 Jahre festgestellt würde. Es folgten nun zwei phrasenreiche Berichte hinsichtlich der Verhältnisse des Vereins in Spanien und Italien, sowie eine Erklärung Schwitzguebels rücksichtlich Frankreichs, denn keiner dieser Staaten war auf dem Kongresse vertreten. Schwitzguebel theilte mit, man irre sich, indem man glaube, daß der Sturz der Kommune den französischen Sozialismus auf Jahre niedergeworfen habe; im Gegentheil bestehen jetzt in gewissen Departements mehr Abtheilungen der Internationale, als in 1870. Man dürfe daher vielleicht hoffen, daß auch jetzt wieder das Signal der sozialen Umwälzung von Frankreich ausgehen werde.

Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit der nach den vorstehenden Berichten beinahe wie eine Selbstironisirung klingenden Behauptung, daß trotz der entgegengesetzten Behauptung der „Bürgertagespresse", die Internationale fortwährend in der Entwickelung begriffen sei.

Paris, 10. September. Im bonapartistischen Feldlager wird die Spaltung zwischen den Anhängern der Exkaiserin und denjenigen des Prinzen Napoleon immer größer. Bekanntlich tritt dem letzteren als Mitbewerber um das Mandat für den Generalrath von Korsika ein anderes Mitglied der kaiserlichen Familie, der Prinz Karl Bonaparte gegenüber. Wie nun dem „Temps" aus Bastia gemeldet wird, veröffentlichen die korsischen Blätter eine Zuschrift des Prinzen Karl Bonaparte, in welcher der letztere die ausdrückliche Erklärung abgiebt, daß er der Exkaiserin und dem kaiserlichen Prinzen gehorche, wenn er seine Kandidatur der des Prinzen Napoleon gegenüberstelle. Hiernach würde also die Auseinandersetzung zwischen dem rothen Prinzen, der allerdings in der kaiserlichen Familie von jeher als enfant terrible galt, und der Exkaiserin definitiv erfolgt sein. Das Organ des Prinzen Napoleon „Le Patriot" veröffentlicht denn auch an der Spitze seiner Spalten folgendes Manifest: „An den Prinzen Karl Bonaparte, Bataillonschef im 41. Linien-Regiment. Der Prinz Karl Bonaparte hat sich in einen schändlichen Krieg hinreißen lassen. Schon hat sich das öffentliche Gefühl gegen ihn ausgesprochen. Sein Brief an Herrn Franceschini Pietri ist ein erster Fehler: der Prinz hat die Familienpflichten und die Verpflichtungen gegen seinen Namen verletzt. Wir behielten uns unser Recht vor, die Kandidaten zu diskutiren. Wir werden uns dieses Rechtes mit der ganzen Achtung bedienen, die wir einem Bonaparte schuldig sind, aber auch mit der Unabhängigkeit betrübter Patrioten. Der Prinz Karl kann aber noch auf diesen Bruderkampf verzichten, der unsere große Nationalpartei, die zur Hoffnung Frankreichs wurde, mit Spaltung bedroht. Da aber der Prinz, Sohn von Canino, Mitglied unserer departementalen Versammlung sein will, so sind wir von einem Generalrathe autorisirt, ihm seinen Sitz anzubieten. Der Prinz Karl möge annehmen, und der große Streit, welcher das Herz der Bewohner Ajaccios zerreißt, wird augenblicklich aufhören. Schlägt er es aus, so wird es der Krieg mit allen Folgen sein. Jean de la Rocca."

Zur Belustigung unserer Leser fahren wir im Sammeln albernen Nachrichten, wie sie von pariser Blättern über das Verhältniß Deutschlands zu den spanischen Fragen verbreitet werden, fort. Heute meldet die „Corr. univ." allen Ernstes Folgendes:

„Von sehr zuverlässiger Seite erhalten wir heute aus Bayonne folgende Nachrichten: Der von den Carlisten im Augenblicke, wo er in ihr Lager eindringen wollte, festgenommene preußische Deserteur hatte den Auftrag, Don Carlos zu ermorden, was aus seinen Papieren und seinem Gedächtniß hervorgeht.

Deutsche Offiziere durchziehen seit einigen Wochen verschiedene Provinzen Portugals um das Land aufzunehmen. Die portugiesischen Küsten werden gleichfalls von den Preußen untersucht. Dieselben haben sich sogar an der Mündung des Rio Sado angesiedelt."

In Madrid findet heute — so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." unterm 12. d. Mts. — der feierliche Empfang der Gesandten des deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns durch den Präsidenten der Exekutivgewalt statt: die Beziehungen der genannten Länder zu Spanien treten damit in das völlig normale Geleise. Bei dem am Freitag abgehaltenen Empfange des spanischen Gesandten in Paris haben der Präsident der Republik und der Gesandte Spaniens Veranlassung genommen, sich über die Beziehungen der beiden Nachbarländer auszusprechen. Der Gesandte gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Wiederherstellung der offiziellen Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien wirksam zur Pazifikation der insurgirten nördlichen Provinzen Spaniens beitragen werde, und die Antwort des Präsidenten Mac Mahon berechtigt wohl zu der Annahme, daß es wenigstens ihm Ernst damit sei, die Erwartungen der spanischen Regierung nicht zu täuschen.

Anderweite Mittheilungen aus Madrid sprechen von dem Eindruck den die Nachricht von dem Vorfalle bei Guetaria dort hervorgerufen hat und der sich im Wesentlichen dahin resumiren läßt, daß die öffentliche Meinung das Verfahren des deutschen Schiffskommandanten vorbehaltlos approbirt. Es sind nur karlistische Blätter, die den Hergang zu verdrehen und das Benehmen der Karlisten zu rechtfertigen sich bemühen. Es ist dies Unterfangen aber um so schwieriger und undankbarer, als die Karlisten immer und immer wieder neue Beweise geben, daß Völkerrecht und Menschlichkeit für sie ganz leere Begriffe sind.

Angesichts der hier gemeinten, an anderer Stelle schon ausführlich mitgetheilten Vorgänge, klingt es geradezu unglaublich, daß die französische Regierung, wie Wiener Journalen aus Paris telegraphirt wird, eine allgemeine legitimistische Schilderhebung zu Gunsten des Don Karlos und einen Massenzug der jungen Adeligen zu seinen Fahnen befürchten. Herzog Decazes verlange daher die Verdoppelung der Truppen an der Pyrenäengrenze. Die jungen französischen Legitimisten müßten sehr tief gesunken sein, um in Masse einem Lager zuströmen zu wollen, in welchem die landläufigsten Gesetze der Ehre und Menschlichkeit außer Kraft gesetzt sind. Die französischen Journale enthalten übrigens auch nicht ein Wort, das im Sinne der obigen Wiener Mittheilung zu deuten wäre.

Petersburg, 10. September. [Geschichte des kaukasischen Krieges.] Der „Reg.-Anz." und der „Russ. Inv." veröffentlichen einen Aufruf, in welchem der Statthalter im Kaukasus Großfürst Michael Nikolajewitsch unter dem Hinweis, daß jetzt, nachdem seit der vollständigen Unterwerfung Kaukasiens bereits zehn Jahre verflossen, der Zeitpunkt zu einer ruhigen und unparteiischen Kritik der Thätigkeit der russischen Behörden und Truppen daselbst nahe, alle Veteranen des kaukasischen Krieges, besonders die Theilnehmer der letzten Epoche desselben, die Familien und Nachkommen aller Personen, welche jemals im Kaukasus gelebt haben, auffordert, Beiträge zu einer Geschichte des kaukasischen Krieges zu liefern. Der Großfürst bittet alle Diejenigen, welche im Besitze von Handschriften oder Dokumenten über diesen Krieg sind, dieselben an seine Adresse „zu eignen Händen" einzusenden, damit sie durch den Druck veröffentlicht werden können. Die gleiche Bitte ergeht an alle Diejenigen, welche Material zu den transkaukasischen Kriegen, besonders über die Jahre von 1853 bis 1856, besitzen. Die Form der Darstellung, sowie Form und Aussehen des Manuskripts sollen dem Autor oder Besitzer durchaus keinen Zwang auferlegen und nothwendig ist nur, daß bei Einsendung oder persönlicher Uebergabe des Manuskripts Angaben gemacht werden, von wem und, wenn es von Interesse ist, unter welchen Umständen dasselbe verfaßt worden.

Altkatholiken-Kongreß zu Freiburg im Breisgau.

IV.

Freiburg, 8. September. Heute Nachmittag hat die den Kongreß abschließende zweite öffentliche Versammlung stattgefunden. Zunächst ergriff das Wort Direktor Streng aus Nürnberg: Man habe Anfangs dem kirchlichen Kampfe einen baldigen Sieg in Aussicht stellen zu dürfen geglaubt; im Laufe der letzten Jahre habe es sich herausgestellt, daß ein so ernster Kampf viel länger dauern müsse. Von dem Protestiren habe man zur Bildung kirchlicher Gemeinden übergehen müssen; aus diesen habe sich die Synode unter dem Bischof entwickelt und es sei nun auch der Vorwurf, daß die Altkatholiken nur im Negiren einig seien und die Erwartung, daß sie sich überstürzen würden, widerlegt worden. Die Reformen auf dem Gebiete der Beichte und der Kultussprache seien ebenso besonnen wie nothwendig gewesen. (Die Aeußerung des Redners, der Geistliche solle im Beichtstuhle der Arzt der Seele und nicht ein Auskundschafter von Familiengeheimnissen oder ein politischer Intriguant sein, rief stürmischen Beifall hervor.) Der wahre Fortschritt der Bewegung habe auch die steigende Opposition der Gegner und die immer schärfere Kritik lauer Freunde hervorgerufen. Wenn man sage, die jetzige Bewegung sei nicht entfernt zu vergleichen mit der des 16. Jahrhunderts, so vergesse man, wie sehr sich die Zeitverhältnisse in 300 Jahren geändert. Wenn man den Altkatholiken Störung des Friedens vorwerfe, so sei vielmehr die Störung des Friedens zwischen Staat und Kirche und des Friedens in der Kirche von ihren Gegnern, von den Urhebern und Vertheidigern des Unfehlbarkeitsdogmas ausgegangen. Zwischen Rom und den weltlichen Gewalten habe schon seit Jahrhunderten kein rechter Frieden bestanden. Durch den 18. Juli 1870 sei derselbe unmöglich geworden, daß der Friede in der Kirche durch das Unfehlbarkeitsdogma gestört worden sei, das hätten die deutschen Bischöfe in Rom selbst anerkannt. Wenn man jetzt von Seiten der Bischöfe dieses Dogma als ein unwichtiges und theoretisches darstellen und eine Einschränkung desselben bei der Fortsetzung des Konzils in Aussicht stelle, so sei das ein leeres Vorgeben. — Die altkatholische Bewegung sei nicht eine der Religion feindliche, sondern eine ächt religiöse und eben darum auch eine Bewegung, welche Vaterlandsliebe, Gewissenhaftigkeit und den innern Frieden fördere; sie sei nur ein Gegensatz des Mißbrauchs der Religion zu politischen Zwecken. Unsere Zeit sei nicht mehr die Zeit der Theorien und Phantasien, sondern die Zeit der Organisationen, und jeder Einzelne habe die Pflicht, sich der Organisation anzuschließen, durch welche die religiöse Reform mit Gottes Beistand werde herbeigeführt werden. (Anhaltender Beifall.)

Professor Meßmer aus München: Man spreche jetzt viel von einer Verfolgung der Kirche in Deutschland. In den ersten Jahrhunderten sei die christliche Religion und Kirche wirklich verfolgt worden; jetzt aber werde Niemand um des Glaubens und der Hoffnung auf das ewige Leben willen verfolgt. Es sei reine Faselei, wenn man davon rede, daß den Führern der Altkatholiken irdische Vortheile zugefallen seien; der Staat habe ihnen gegenüber, so viel er wisse, nichts mehr, als das geringste Maß der Gerechtigkeit zu Theil werden lassen; die Bischöfe hätten ihrerseits alles aufgeboten, dieselben materiell zu vernichten. — Der Redner geißelt mit Humor die klerikalen Redensarten über die gründliche Widerlegung der Altkatholiken, über die „Unwissenheit" Döllinger's, über die Pflicht der „Unterwerfung" wofür der Bischof die Verantwortung übernehme." — Jeder habe nach seinem Gewissen zu handeln und von seinem sittlichen Thun selbst Gott Rechenschaft abzulegen und keiner könne für den Andern glauben, hoffen und lieben. Die wahre Autorität gebe Licht und Freiheit und verlange nicht blinde und gedankenlose Unterwerfung. Wahre Freiheit sei nicht Gesetzlosigkeit, vielmehr die ächte und rechte Frucht des Christenthums. Nur vor Gott habe der Mensch sich zu beugen, denn das sei zugleich eine Erhebung. Jede Autorität, die sich an die Stelle der göttlichen setzen wolle, gehe zu Grunde, und jede Lehre, welche nicht die geistige Erleuchtung und die sittliche Freiheit fördern könne, könne keine christliche Lehre sein. (Lauter Beifall.)

Bischof Reinkens: Er halte es für seine Pflicht, als katholischer Bischof eines großen Theils der Bewohner Badens mit der Erklärung zu beginnen, daß das, was der Kapitelsvikar v. Kübel in seinem Hirtenbriefe vom 19. März über die Altkatholiken gesagt, verläumderisch sei, daß es insbesondere eine dreiste Lüge sei, wenn darin behauptet werde, Bischof Reinkens habe in der zu Konstanz gehaltenen Predigt den Bericht des Evangeliums über die Auferweckung des Jünglings von Naim im Geiste eines seichten Nationalismus umgedeutet. — Der Redner sprach dann von dem Institute der Bischöfe in partibus („im Lande der Ungläubigen") als einem von der römischen Kurie erfundenen Institute, welches dem altchristlichen Grundsatze durchaus widerspreche, daß ein Bischof nicht ohne Gemeinde sein könne, und ging dann über auf die Erörterung des Anspruches der Päpste auf die kirchliche Allgewalt als Stellvertreter Christi. Die göttliche Allgewalt sei geregelt durch seine Allwissenheit, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit u. s. w.; den Päpsten ständen solche Eigenschaften nicht zu Gebote und sie hätten darum ihre Allgewalt vielfach zum Verderben der Menschen mißbraucht. Gott greife nicht in die Vernunft und Freiheit hemmend und zerstörend ein; die Päpste hätten das mehrfach versucht, sie hätten früher sogar ganze Völker zur Leibeigenschaft verdammt. Die Päpste versuchten sogar mit ihrer Allgewalt die Stimme der Geschichte zum Schweigen zu bringen, welche von den Irrthümern und Uebergriffen der Päpste Zeugniß ablege; so hätten Leo X. und Pius IX., den geschichtlichen Thatsachen Hohn sprechend, erklärt, die Päpste hätten nie geirrt und nie ihre Gewalt überschritten. — Weiter sprach der Redner von dem Ausdrucke „alleinseligmachende Kirche". Dieser Ausdruck komme nicht in den römisch-katholischen, sondern auch in den protestantischen Symbolen vor, so daß in dieser Beziehung keine Konfession der andern etwas vorzuwerfen habe. Die heilige Schrift sage nicht, daß die Kirche selig mache, sondern daß selig gemacht werde. Der biblische Begriff der Kirche sei aber in den Hintergrund gedrängt worden. Im Neuen Testamente sei die Kirche die Gemeinde, die Gemeinschaft der Gläubigen, welche durch Christus erlöst wurde. Selig machen könne nur der Eine Gott und der Eine Mittler Christus. Als man, namentlich im 4. Jahrhundert, der Kirche das Seligmachen zuzuschreiben angefangen, habe Augustinus hervorgehoben, daß sie nur darum selig mache, weil Christus in ihr sei. Nicht die Bekenntnißformeln, sondern die Wahrheit des Evangeliums seien Gegenstand des seligmachenden Glaubens. Wer sich im Besitze der Wahrheit wisse, dürfe nicht Andere richten wollen, weil er damit gegen das Verbot des Evangeliums verstoße. Keine äußere Form der Kirche entspreche ganz der Idee Christi, weil jeder Form ein menschliches Element und darum eine Unvollkommenheit anklebe. Das Licht des Evangeliums sei nicht an die Schranken der Konfessionen gebunden: auch die Heiden seien durch das Gewissen mit Christus verbunden. In dem Sinne sei die Kirche eine allein seligmachende, als sie alle umfaßt, welche nach ihrem Gewissen handelten. Die Pflicht dürfe Niemand erlassen werden, nach der Wahrheit zu streben und nach der Stimme des Gewissens zu handeln; aber das Recht müsse Jedem bestritten werden, über Mitmenschen abzuurtheilen.

Präsident v. Schulte: Der Indifferentismus unserer Tage sei psychologisch wohl zu erklären; ihm gegenüber habe der Altkatholizismus das sittliche Pflichtgefühl wieder zu wecken; das sei eine wichtigere und schwierigere Aufgabe, als blos gegen die Unfehlbarkeit zu protestiren, an welche auch Tausende von Denjenigen nicht glauben, die sich zum Glauben daran äußerlich bekennten. Es habe ihm und seinen Freunden einen schweren Kampf gekostet, ehe sie sich entschlossen, gegen frühere Freunde als Gegner aufzutreten; aber der jetzige Kampf und Streit sei nothwendig, um die christliche Wahrheit nicht unter den Mißbräuchen untergeben zu lassen. Es sei eine Schmach, wie man mit den Mitteln der Lüge und Verläumdung gegen die altkatholische Sache und ihre Vertreter ankämpfe, ihnen schlechte Motive andichte u. s. w. Unter den Gegnern befänden sich Männer, die in schmählicher Weise ihre Ueberzeugung geändert. Nicht der Altkatholizismus, sondern der Ultramontanismus gefährde die Religion, ebensowohl wie die wahre Bildung. Nicht der Religion wirkte die altkatholische Bewegung entgegen, sondern dem römischen Kurialismus; dieser allerdings müsse mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Auch den kirchlichen Spaltungen wolle der Altkatholizismus entgegen wirken; in dieser Beziehung sei schon vieles erreicht; evangelische Kirchen seien den Katholiken geöffnet worden, Abgeordnete anderer Konfessionen nähmen an den Kongressen Theil (der neben dem Redner sitzende Bischof von Pittsburgh wird mit lautem Zuruf begrüßt) und zwischen Altkatholiken und Angehörigen anderer Konfession habe sich ein brüderlich-friedliches Verhältniß herausgebildet. — Der Altkatholizismus bringe auch den Grundsatz zur Geltung, daß dem Kaiser zu geben sei, was des Kaisers ist.

Die Versammlung geht nach einem Hoch auf den deutschen Kaiser und den Großherzog von Baden um 6 Uhr auseinander.

Kongreß des Vereins für die öffentliche Gesundheitspflege.

I.

Danzig, 12. September.

Der Kongreß des Vereins für die öffentliche Gesundheitspflege wurde heute Vormittags $9\frac{1}{4}$ Uhr im Saale des Franziskanerklosters durch den Vorsitzenden des ständigen Ausschusses, Herrn Oberbürgermeister Hobrecht-Berlin eröffnet. Hr. Oberbürgermeister v. Winter rief in seiner Begrüßungsrede den fremden Gästen ein herzliches Willkommen zu und versicherte, daß unsere Stadt dem Vereine, der mit Ernst an der Verwirklichung so edler und humaner Ziele arbeite, ihre wärmsten Sympathien entgegentrage. Hr. Oberbürgermeister Hobrecht dankte darauf für den überaus wohlthuenden herzl. Empfang. Man habe Danzig zum Versammlungsort gewählt, weil es den andern Kommunen mit einem leuchtenden Beispiel, mit einer kräftigen That vorangegangen, die für die Zwecke des Vereins von der höchsten Bedeutung sei. Aus dem von dem Vorsitzenden erstatteten Berichte über die Thätigkeit des Vereins entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl desselben in beständigem, erfreulichem Wachsthum begriffen ist und jetzt die Zahl 552 erreicht hat. Der Ausschuß erhielt eine anonyme Zusendung von 1000 Thlr. zu dem Zwecke, ein populär-wissenschaftliches Buch über die Gesundheitslehre und eine Zusammenstellung der im Auslande auf dem Gebiete der Gesundheitspflege gemachten, bei uns noch nicht verwertheten Erfahrungen zu beschaffen. Die erstere Arbeit ist einem Gelehrten übertragen, für die zweite ist ein Preis von 500 Thlr. ausgesetzt; die Arbeiten müssen bis zum 15. August 1875 eingereicht werden. Nachdem der bisherige Vorsitzende die Wiederwahl abgelehnt, wurde Hr. Oberbürgermeister Dr. Erhardt-München zum Präsidenten gewählt, der die Herren Geh. Medizinalrath Günther-Dresden und Kommerzienrath

Bischoff-Danzig zu Stellvertretern, Dr. Alex Spieß jun. Frankfurt a. M. und Prof. Dr. Schwabe-Berlin zu Schriftführern ernannte.

Hierauf wurde in den ersten Punkt der Tagesordnung eingetreten; „Anforderungen der öffentlichen Gesundheitspflege an die Baupolizei in Bezug auf neue Stadttheile, Straßen und Häuser." Der Referent, Herr Dr. Straßmann, ging hauptsächlich von berliner Verhältnissen aus, wo die baulichen Verhältnisse sich in sanitätlicher Beziehung bedeutend verschlechtert haben. Man nutze dort das Grundstück in der raffinirtesten Weise in der Fläche, nach oben und unten hin aus, um möglichst viel Wohnräume zu erhalten. Daraus sei die berüchtigte berliner Miethskaserne entstanden. Die Schuld trage die seit 14 Jahren bestehende Baupolizeiordnung, welche nur vorschreibe, daß in jedem Hause ein freier Hofraum von 17' Länge und Breite sein solle. Diese Bestimmung sei nicht etwa im Interesse der Gesundheit erlassen, sondern aus Scheu vor dem Feuer; jene 17' im Quadrat gestatten dem Feuermann gerade, auf dem Hofe den Wagen umzukehren. Schon im Jahre 1846 nannte Beta die berliner Höfe Postillonsstiefel; seit dieser Zeit haben sich die Schäfte diesen Stiefel immer mehr verlängert, der freie Raum wurde immer mehr vermauert, die Höfe haben fast nie seitliche Kommunikation. Wie nach der Fläche wird das Grundstück auch nach oben und unten hin immer mehr ausgenutzt. Die Zahl der ein-, zwei- und dreistöckigen Gebäude nimmt immer mehr ab, die vier- und mehrstöckigen nehmen immer mehr zu. Wenn man nun die Wohnungen im 1., 2. und 3 Stock die normalen, die im 4. u. s. w. Stock und die Kellerwohnungen die anormalen Wohnungen nennt, so wohnen mehr als 16 pCt. der Berliner in anormalen Wohnungen. Bisher habe man geglaubt, die Kellerwohnungen seien die ungesundesten, jetzt hat sich herausgestellt, daß die 4 und mehr Treppen hoch gelegenen Wohnungen eine höhere Sterblichkeitsziffer zeigen als jene. So beträgt der Prozentsatz der todtgeborenen Kinder in jenen 4 Treppen und höher gelegenen Wohnungen 2,6—2,9 pCt., während er sonst nur 1,5 sei. Ein weiterer Uebelstand in die Größe der einzelnen Wohnungen. 290,000 Menschen hätten in ihrer Wohnung nur ein heizbares Zimmer zur Verfügung; solche Wohnungen betragen 49 pCt. der sämmtlichen Wohnungen Berlins. Wenn man die Wohnungen mit einem Zimmer und mehr als 5 Menschen, wie die mit 2 Zimmern und mehr als 10 Menschen übervölkert nennt, so giebt es in Berlin 60,000 übervölkerte Wohnungen. Ferner fehlt es an jeder Einrichtung, die Stadt zu reinigen und zu entwässern Man habe geglaubt, die Stadt genügend zu reinigen, indem man die Rinnsteine spült, aber man hat nichts erreicht, als die schädlichen Stoffe aus den kleinen in einem großen Rinnstein zu vereinigen: in der Spree. Die 721 Morgen Wasserfläche in Berlin dünsten eine schreckliche Menge gesundheitsschädlicher Stoffe aus; darum hat sich die Mortalität in dem stets an Bevölkerung wachsenden Berlin in enormer Weise erhöht. Im Jahre 1858 kam noch ein Todesfall auf 37, 1861 schon auf 35, 1864 auf 32, 1872 gar auf 30,5 Seelen. Eigenthümlich ist Berlin die hohe Sterblichkeit unter den Kindern; von den 27.600 Sterbefällen des letzteren Jahres fallen 11.000 auf Kinder unter einem Jahre, diese liefern also etwa 2/5 sämmtlicher Sterbefälle. Ein ähnliches Verhältniß findet nur noch in einigen Städten Amerika's statt, z. B. in Newyork und Chicago. Während die Sterblichkeit der Erwachsenen mit der niederen Temparatur zunimmt, also im Winter am höchsten ist, ist umgekehrt die Sterblichkeit der Kinder im Sommer am größten. Erklärt sind alle diese Thatsachen noch nicht. In England ist es gelungen, durch Einführung der Canalisation die Mortalitätsziffer der Kinder um 24 bis 25 pCt. herabzudrücken; hoffentlich gelingt dies auch in Berlin. Schädlich ist weiter der Mangel eines Gesetzes, im sanitären Interesse Expropriationen vorzunehmen und baulichen Uebelständen bei Privatleuten aus eigener Initiative und ohne Entschädigungspflicht abzuhelfen; ferner der Umstand, daß der Bebauungsplan schon für Generationen bis in's Einzelne im Voraus festgestellt wird, daß das ganze, 24,000 Morgen große Weichbild für alle Zukunft mit Fluchtlinien für die Straßen festgelegt wird. Durchweg sind breite Straßen vorgeschrieben, diese bedingen den Uebelstand langer Bauquartiere, die Stadt muß in allen Theilen denselben gleichmäßigen Charakter annehmen. Als Uebelstand bezeichnet es Redner, daß die Zeichnungen vorher vorgelegt und ein Konsens eingeholt werden muß. Es fehlt weiter die Festsetzung des Verhältnisses der unbebauten zu der bebauten Fläche, wie eine Bestimmung über die für das Austrocknen der Wohnungen nöthige Zeit. Redner empfiehlt nun die Annahme der von ihm aufgestellten Thesen, welche im Wesentlichen dahin gehen: die Ansiedelungen in der Nähe größerer Städte seien zu begünstigen; von detaillirten Bebauungsplänen für eine spätere Zukunft sei abzusehen, es seien nur die Haupt-Verkehr- und die wichtigsten peripherischen Linien im Voraus festzustellen; bei jeder neuen Anlage sei im Voraus ein Entwässerungsplan festzustellen; die Errichtung freistehender Gebäude und Gebäudekomplexe sei zu begünstigen; in den Nebenstraßen sei auch eine mäßige Straßenbreite statthaft; ⅓ jedes Grundstückes dürfe nicht bebaut werden; die Höhe der Häuser dürfe nicht die Straßenbreite und in keinem Falle 4 Stockwerke überschreiten.

Korreferent Stadtbaumeister v. Haselberg-Stralsund sagt, wenn der Vorredner nur großstädtische Verhältnisse im Auge gehabt, so wolle er die für alle Verhältnisse passenden Gesichtspunkte hervorheben. Auch er ist dafür, daß die Höhe der Häuser nicht größer sein dürfe, als die Breite der vorliegenden Straße; doch setze er noch hinzu, wenn der unterste Stock bewohnt werden soll, so müsse das Haus auch seitlich vom nächsten Hause getrennt sein. Die Straßenbreite an und für sich möge örtlichen Bestimmungen überlassen werden. Kellerwohnungen seien ganz zu verbieten. Der Fußboden sei möglichst von der unteren Schicht zu isoliren; nachahmungswerth sei die Vorschrift der neuesten Dresdener Baupolizeiordnung, daß die Isolirung durch eine 15 Centimeter dicke Mörtelschicht zu erfolgen habe. Ein Theil der Fläche dürfe nicht bebaut werden, in Köln z. B. ist dafür ¼ der Grundfläche bestimmt. Auch für die Höfe müsse ein Normalprofil festgestellt, ein Theil des für dieselben reservirten Raumes könne mit niedrigen Gebäuden bebaut werden.

Die Debatte eröffnet Herr Oberbürgermeister v. Winter. Der angegriffene Bauplan von Berlin sei unter Mitwirkung des Redners, der damals Polizei-Präsident von Berlin war, entstanden; sein technischer Beirath sei Herr Baurath Hobrecht gewesen, auch seien die eingehendsten Berathungen mit dem berliner Magistrate und den Stadtverordneten gepflogen worden. Der Plan stand damals auf der Höhe der Zeit, er war der Ausdruck der höchsten Forderungen, welche man damals auch in sanitärer Beziehung stellte. Wenn wir heute viel größere Anforderungen machen, so sei dies nur ein Beweis dafür, wie weit die Wissenschaft in diesen 14 Jahren fortgeschritten ist. Dem General v. Beyer gebührt das Verdienst, schon vor gegen 50 Jahren auf die Schädlichkeit der Spree als Sammelstelle für die Kloakmassen Berlin's aufmerksam gemacht zu haben. Als im Jahre 1836 der Stadtphysikus Geheimrath Dr. Magnus zu einem Gutachten darüber aufgefordert wurde, da habe dieser die Meinung, die Entladung der Kloakmassen in die Spree könne jemals von schädlichem Einflusse werden, für den absolutesten Wahnsinn erklärt. Was die von den Referenten gemachten Vorschläge betreffe, so müsse dabei die Gründung neuer Stadttheile und der Ausbau alter vollständig auseinander gehalten werde. Wenn jene Forderungen für die alten Stadttheile durchgeführt werden sollten, so würde dies — wie Redner an Beispielen beweist — z. B. viele Häuser Danzigs entwerthen, die Straßen zu Ruinen machen. Aber noch von den übrigen Forderungen müsse er die, daß jede Präventivpolizei auszuschließen sei, vollständig bekämpfen. Die Einreichung der Zeichnungen, die Einholung des Konsenses möge Zeit rauben, aber sie sei nöthig, weil man nicht immer schlecht gebaute Häuser wieder einreißen könne.

Herr Geh. Sanitätsrath Varrentrapp-Frankfurt a. M. spricht sich in ähnlichem Sinne aus, auch hält er einen im Voraus festgestellten Bebauungsplan für nothwendig. An der ferneren Debatte betheiligen sich noch die Herren Geh. Medizinalrath Dr. Günther-Dresden, Baurath Stenzel und Polizei-Direktor Staudy-Posen, Baurath-Zenetti München, Generalstabsarzt Roth-Dresden und Ober-Ingenieur Meyer-Hamburg. Dieselben bekämpfen zum Theil die von den Referenten aufgestellten Forderungen, so will der Letztere die Kellerwohnungen nicht unbedingt verboten wissen. Wo eine tiefgehende Schwemmkanalisation vorhanden sei, wie in Hamburg, da seien die Kellerwohnungen durchaus trocken und gesund. Auch werden noch neue Gesichtspunkte aufgestellt: so will Hr. Baurath Zenetti eine gute Ventilation in den Vordergrund gestellt wissen, und Herr Genaralstabsarzt Roth will eine Aufforderung an die Regierungen, daß der Sanitäts-Gesichtspunkt bei der Ausbildung der Architekten mehr berücksichtigt werden solle. Der Vorsitzende macht darum nach einem Resumé den Vorschlag, über die Details, welche noch vielfach bestritten werden, nicht abzustimmen. Auch Hr. v. Winter schließt sich dem Vorschlage an, weil der Verein nicht über bestimmte wissenschaftliche oder technische Gesetze entscheiden, sondern nur die Forderung vertreten könne, daß die von der Wissenschaft und Technik anerkannten Gesetze durchgeführt werden. Die Versammlung beschließt demgemäß. Wie ein Redner zum Schlusse hervorhob, war die formelle Resultatlosigkeit der Verhandlung (die um ihrer vielfachen Anregungen willen nicht vergeblich gewesen ist) dadurch veranlaßt, daß die von den Referenten aufgestellten Thesen den Mitgliedern nicht einige Zeit vor der Versammlung mitgetheilt waren. (D. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. September.

— Der „Staatsanz." bringt in Nr. 214 folgendes Privilegium wegen eventueller Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Obligationen der Stadt Gnesen zum Betrage von 240,000 Mark Reichsmünze vom 28. Juli 1874.

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen 2c.

Nachdem der Magistrat der Stadt Gnesen im Einverständnisse mit der Stadtverordnetenversammlung darauf angetragen hat, der Stadt zu gestatten, über ein zu Gemeindezwecken von dem Reichs-Invalidenfonds aufgenommenes Darlehen im Betrage von zweihundert vierzigtausend Mark Reichsmünze, auf Verlangen des Darleihers, auf jeden Inhaber lautende Stadtobligationen nach Maßgabe der anliegenden Bedingungen ausgeben zu dürfen: ertheilen Wir in Gemäßheit des § 2 des Gesetzes vom 17. Juni 1833 (Gesetz-Sammlung Seite 75) durch gegenwärtiges Privilegium der Stadt Gnesen zur Ausgabe von auf jeden Inhaber lautenden Stadtobligationen bis zum Betrage von zweihundert vierzigtausend Mark Reichsmünze, welche nach dem anliegenden Schema in Abschnitten von 3000, 1500, 600 und 300 Mark Reichswährung auszufertigen, mit vier und einem halben Prozent jährlich zu verzinzen, und von Seiten der Gläubiger unkündbar, nach dem festgestellten Tilgungsplane durch Ausloosung bis spätestens im Jahre 1911 zu amortisiren sind, mit Vorbehalt der Rechte Dritter, Unsere landesherrliche Genehmigung, ohne jedoch dadurch den Inhabern der Obligationen in Ansehung ihrer Befriedigung eine Gewährleistung Seitens des Staates zu bewilligen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Wildbad Gastein, den 28. Juli 1874.

(L. S) Wilhelm.

Zugleich für den Finanzminister und für den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Gr. Eulenburg.

Beigefügt ist das Schema für die Obligationen, welches u. A. auch die Bedingungen der Anleihe wörtlich enthalten muß, sowie die Schemata zu den Zinscoupons und zu den Talons.

Von den militärischen Uebungen bei Gnesen, welche mit einem Bivouak in der Nacht von Freitag zu Sonnabend abschlossen, sind nunmehr im Laufe des vorgestrigen und gestrigen Tages sämmtliche 4 Infanterie-Regimenter, welche an denselben Theil genommen, mittelst 5 Extrazügen und den gewöhnlichen Personenzügen hierher und nach den Garnisonen Samter, Lissa, Rawicz, Schrimm zurückgekehrt. Die Entlassung der Reserven erfolgt morgen.

Todtschlag. Der 18jährige Sohn eines hiesigen Bürstenmachers, erhielt gestern Abend auf der Eichwaldstraße, indem er an 5 Männern vorüberging, von dem einen derselben einen Schlag auf den Kopf, in Folge dessen er wenige Stunden darauf starb.

—ff— **Schokken**, 12. September. [Herr Oberpräsident Günther] besuchte am gestrigen Tage in Begleitung des Landraths Grafen Posadowsky von Wongrowitz kommend, unsere Stadt. Die Magistratsmitglieder, Stadträthe, Geistlichen Lehrer und Schulvorstände wurden ihm im Saale des Hotelbesitzers und Kaufmanns Breunig vorgestellt. Darauf wohnte er dem Unterrichte in sämmtlichen Schulklassen bei, besichtigte die beiden Gotteshäuser und begab sich nach ein und ein halbstündigem Aufenthalte zum Baron v. Winterfeld auf Roscinno. Von dort setzte er die Reise über Mur.-Goslin nach Posen fort.

Staats- und Volkswirthschaft.

Berlin, 12. September. [Wöchentlicher Börsenbericht.] Die große Festigkeit der vorvergangenen Woche hat sich nicht ganz auf die eben abgelaufene Woche übertragen. Es waren verschiedene Ursachen, die beängstigend und verstimmend auf unsere Börse einwirkten. Am Anfang der Woche waren es die bekannten Differenzen mit den karlistischen Banden, denen man, wenn auch nur auf kurze Zeit mehr Beachtung schenkte, als sie verdienen. Dann waren es die Produkten-Makler-Bank, deren Direktor auf eigene Faust im Namen der Bank sich in große Spekulationen, die mißglückten, eingelassen hatte. Solche Vorkommnisse erschüttern stets wieder das eben erwachende Vertrauen und wirken stets ungünstig auch auf die anderen Papiere. Die Aktien der Produkten-Makler-Bank fielen Dienstag von 105 auf 85 und stehen heute 65. Weiter waren es besonders die jüdischen Feiertage, vor welchen stets große Realisationslust herrscht und die so die Course ebenfalls abschwächten. Nichts desto weniger kann man die Stimmung nicht grade als der Baisse günstig bezeichnen — der Grundton ist noch immer fest und sind es nur augenblickliche Ursachen, welche ungünstig einwirken. Es zeigte sich besonders an der heutiger Börse die durchgehends fest schloß und nur das Ende der Feiertage abzuwarten schien, um sich wieder entschieden der Hausse zuzuwenden. Der Verkehr war im Ganzen äußerst gering, doch scheint es auch in dieser Woche, als wenn das Publikum sich etwas betheilige. Der Geldstand blieb flüssig und hat sich die Befürchtigung, als wenn durch die hoch stehenden kurzen Wechselkurse Gold exportirt werden würde, nicht bewahrheitet. In Spekulationspapieren war wenig Geschäft, Course fast dieselben wie in der vergangenen Woche. Nur österreichische Staatsbahn ließ nach, Cours wenig beachtet, doch fest. In Bahnen entwickelte sich ein lebhafteres Geschäft, besonders waren leichte Bahnen beliebt und theilweise höher. Auch Pfandbriefe waren besonders als Anlagepapier gesucht. Einzelne Industriepapiere, wie z. B. Maschinenfabrik Loewe, waren gesucht, in anderen wurde absolut nichts umgesetzt. Bergwerke ohne Veränderung und still. Wechselkurse ebenfalls unverändert. Die Nachricht, daß die türkische Regierung Auftrag gegeben, die rückständigen Bons einzulösen, machte wenig Eindruck, ebenso der günstige Wochenausweis der preußischen Bank. Russische Papiere fest aber still, man erwartet baldigst die Emission der neuen Anleihe. Im Ganzen genommen, kann man wohl mit Zuversicht einem besseren Geschäfte in der nächsten Woche entgegensehen, zumal wohl noch vielfach unausgeführte Ordres vorliegen.

Breslau, 12. September. [Bericht über den breslauer Produktenmarkt.] Preisnotirung per 100 Kilogramm netto.

Effektiv-Geschäft. Weizen matt, weißer neuer 6⅚—7 1/12—7¼ Thlr., gelber neuer 6½—5/12—11/12 Thlr. — Roggen fest, schlesischer, neuer 5 5/12—5¾—6¼ Thlr. — Gerste behpt., galiz. — Thlr., schles. neue 5½—5⅝ —6 1/12 Thlr. — Hafer fest, neuer 5⅞—5 7/12—5⅝ Thlr. — Erbsen begehrt, Koch-Erbsen 6½—6¾ Thlr., Futter-Erbsen 6—6¼ Thlr. — Wicken ohne Zufuhr, schles. 5⅔—6¼ Thlr. — Bohnen gefragt, schlesische 7½—8 Thlr., galizische 6⅔—7 Thlr. — Lupinen beachtet, gelbe 5⅚ — 5¾ Thlr., blaue 4—4¼ Thlr. — Mais offerirt, 5⅔—5⅚ Thlr. — Oelsaaten niedriger. Winterraps 7—7¼—8 Thlr., Winterrübsen 6⅓—7¼—7⅓ Thlr., Sommerrübsen 6⅓—7⅓—7 5/12 Thlr., Dotter 3¾—7¼—7½ Thlr. Schlaglein fest, 8—9—9½ Thlr. — Hanfsaamen unverändert, 7—7½ Thlr.

Preisnotirung per 50 Kilogramm netto.

Rapskuchen fest, schlesischer 2⅝—2¾ Thlr., ungarischer 2½—2¾ Thlr. — Kleesaat nominell, weiß 12—14—17—20 Thlr., roth 10—12—14½—15½ Thlr., schwedisch 18—19—21 Thlr., gelb 4—5½ Thlr. — Thymothee ohne Geschäft, 9—10½—12 Thlr. — Leinkuchen 3¼—3¾ Thaler.

Des jüdischen Festtages wegen war der heutige Markt wenig besucht. Umsätze belanglos; Preise unverändert.

** **Elbinger Aktien-Gesellschaft für Eisenbahnmaterial in Liquid.** In der am 10. Sept. stattgehabten Sitzung der Liquidationskommission wurde über die Seitens des Dr. Strousberg eingegangene Offerte berathen. Wie die „Altpr. Z." erfährt, beschloß man, auf diese Offerte nicht einzugehen.

Vermischtes.

* **Breslau**, 13. Sept. In der Reinigungsmaschine der Gebr. Stoller'schen Mühle brach heute früh kurz vor 4 Uhr Feuer aus. Obgleich die Feuerwehr bereits sehr zeitig eintraf, konnte dieselbe doch nicht mehr des Feuers Herr werden, da auch das Mehlmagazin bereits in hellen Flammen stand, und ist die Mühle in wenigen Stunden bis auf den Grund niedergebrannt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 13. September.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Die Gutsbesitzer Skrzydlewski aus Piotrowo, Zlowiecki aus Bieganowo, Administrator Bukowski aus Nagradowice, Agronom Volland aus Stefanowo, Techniker Somorok aus Wyszakowo, Ingenieur Zandrowicz mit Mutter und Frau a. Warschau, die Bürger Olszewski a. Polen, Klimanowski aus Osiek, Gutspächter Drojecki aus Purdrowiec, Guts-Verwalter Koziorowski aus Obezierze.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE Die Kaufl. Poetsch a. Leipzig, Kwiatynska aus Warschau, Löffler a. Magdeburg, Lieutenant Delder aus Glogau, Oberst Patschke aus Rendsburg, Rittergutsbesitzer Graf Kwilecki aus Kobelnik.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Chmiechweben und v. Krywacki aus Polen, Gutsbesitzer Hoffmann und Frau aus Nothwendig, Pächter Januszewski aus Osniszewsko, Frau Jariewo und Kinder Pyzdry, die Kaufleute Friedeberg aus Breslau, Schönborn aus Reydt, Wilkes aus Barmen, Muritz a. Berlin, Eisenbahn-Maschinenmeister Latowski aus Breslau.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Rittergutsbesitzer Schwanke aus Jaracz-Mühle, Betriebs Kontroleur Stebenrauch aus Cottbus, Administrator Wehmer aus Welna, die Kaufleute Butzke und Müller aus Stettin, Adler aus Würtzburg, Tull und Lüberg aus Berlin, Weltzberger aus Breslau, Kühn aus Hamburg, Frau Naoll nebst Tochter aus Wongrowitz.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Major von Brauchitsch aus Witkowo, die Rittergutsbesitzer Richter aus Ciesle, Hildebrand mit Familie aus Schlievenow, Rodatz aus Politzig, von Kalkruth aus Weissensee, Rolling mit Familie aus Gowaezewo, Stadtrichter Berger aus Breslau, Verf.-Inspektor Döllen aus Berlin, Fabrikant Rönisch aus Dresden, Frau Justizräthin Naglo aus Slimno, Lieutenant von Alvensleben aus Witkowo, Intendantur-Rath Jaquet aus Posen, Inspektor Kuers aus Dembno.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Paris, 14. September. Soviel bis jetzt bekannt ist, erhielten bei der gestern stattgehabten Ersatzwahl im Maine et Loire-Departement der Republikaner Maille 36,400, der Septennist Bruas 22,212 und der Bonapartist Berger 19,172 Stimmen.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 12. September. Der jüdischen Feiertage wegen kein Getreidemarkt.

Bremen, 12 September. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 49 Pf. Sehr fest.

Hamburg, 12. September. Getreidemarkt. Weizen loko matt, auf Termine ruhig. Roggen loko flau, auf Termine matt. Weizen 126-pfd. pr. September 1000 Kilo 192 B., 191 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 192 B., 191 G., pr. Oktrber-November 1000 Kilo netto 193 B., 192 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 195 Br., 193 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 195 B., 193 G. Roggen pr. September 1000 netto 145 B., 144 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 145 B., 144 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 147 B., 145 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 147 B., 145 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 153 B., 151 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl behauptet, loko 55, pr. Oktober 54½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 57½. Spiritus still, pr. September und pr. September-Oktober 52, pr. Oktober-November 53, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 52. Kaffee matt, Umsatz gering. Petroleum steigend, Standard white loko 10, 10 B., 10, 00 G., pr. September 10 00 G., pr. Oktober-Dezember 11, 00 G. — Wetter: Veränderlich, stürmisch.

Köln, 12. Septbr., Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: veränd. Weizen fester, hiesiger loko 7, 15, fremder loco 6, 22½, pr. November und pr. März 6, 14½, pr. Mai 6, 14. Roggen still, hiesiger loko 6, 10, pr. November, pr. März und pr. Mai 4, 26. Rüböl fest, loko 10, pr. Oktober 9 7/10, pr. Mai 10 9/20. Leinöl loko 10⅘.

Liverpool, 12. Septbr., Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 Ballen. Davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Stetig.

Middling Orleans 8 3/16, middling amerik. 8 15/16, fair Dhollerah 5 1/16, middling fair Dhollerah 4¾, good middling Dhollerah 4½, middling Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5½, New fair Domra 5 1/16, good fair Domra 5¼, fair Madras 5, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 7½.

Upland nicht unter good ordinary September-Verschiffung 7¼ d.

Amsterdam, 12. Septbr., Nachmittags. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen geschäftslos, pr. November 280, pr. März 282. Roggen loco unverändert, pr. Oktober 183, pr. März und pr. Mai 182½. Raps pr. Herbst 335, pr. Frühjahr 351 Fl. Rüböl loko 29½, pr. Herbst 30, pr. Frühjahr 32½. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 12. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt). (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 28½. Roggen unverändert, Taganrog 18. Hafer matt, Petersburg 22½. Gerste ruhig.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 25½ bz. 26 B., pr. September 25½ bez, 26 Br., pr. Oktober 26½ bz., 27 Br., pr. Oktober-Dezember 27½ bz., pr. November-Dezember 27½ bz., 28 Br. Steigend.

Paris, 12 Septbr., Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen ruhig, pr. September 27, 50, pr. November-Februar 26, 50. Mehl ruhig, pr. September 58, 50, pr. November-Februar 57, 00, pr. Januar-April 57, 50. Rüböl steigend, pr. September 74, 50, pr. November-Dezember 75, 50, pr. Januar-April 77, 75. Spiritus steigend, pr. September 72, 00. — Wetter: Regen.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Septbr. Wind: S. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 17° R Witterung: heiter.

Bei ungewöhnlich schwacher Betheiligung und entsprechend geringer Geschäftsthätigkeit war heute die Stimmung für Roggen ziemlich fest; so weit erkennbar, schien die Tendenz der Preise nach oben zu neigen. Das Effektivgeschäft ruhte beinahe vollständig. — Roggenmehl ohne Handel. — Weizen wurde fest gehalten und es kam zu mäßigem Umsatz — Hafer loko still, Termine matt. — Rüböl unbeachtet, aber nicht billiger käuflich. — Spiritus. Bei ziemlich fester Stimmung haben Käufer sich einzeln den etwas erhöhten Preisforderungen fügen müssen.

Weizen loko pro 1000 Kilogr. 50—75 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, Sept.-Okt. 61 bz., Okt.-Nov. 62 bz., Nov.-Dezbr. 63 bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 192—193 R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 48—58 Rt. nach Qual. gef., russischer —, per diesen Monat —, Sept.-Okt. 47⅞—47⅝ bz., Oktbr.-Nov. 47⅜—⅞—⅝ bz., Nov.-Dez. 47⅝—⅞—⅝ bz., Frühjahr 143—142½ R.-M. bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 55—67 Rt. nach Qual gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 55 64 Rt. nach Qual. gef., per diesen Monat 57½ bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 55 B., Nov.-Dez. 54½ B., Frühjahr 162½ R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 76—79 Rt. nach Qual., Futterwaare 72—75 Rt. nach Qual — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen —. — Leinöl loko per 1000 Kilogr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 17 Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 17⅞ Rt. bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dez. 18 bz., April-Mai 57 R.-M. bz., Mai-Juni —. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Rt. mit Faß loko 7 Rt. bz., per diesen Monat 6⅞ bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. 7 1/24 bz., Novbr.-Dez. 7⅛ bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 26 Rt. 15 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 27 Rt. bz., Sept.-Okt. 23 Rt. bz., Oktbr.-Nov. 21 Rt. 5 Sgr. bz., Nov.-Dez. 20 Rt. 10 Sgr. bz., April-Mai 62,6—62,7 R.-M. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 10½—9⅝ Rt., Nr. 0 u. 1 9⅝—9½ Rt., Roggenmehl Nr. 0 8½—8 Rt., Nr. 0 u. 1 7 7/12—7½ Rt. per 100 Kilgr. Brtt. unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilo Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 15 Sgr. nom., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. 7 Rt. 12 Sgr. nom., Novbr.-Dez. 7 Rt. 7½ Sgr. nom., April-Mai 21,3 R.-M. bz. B. u. H.-Z.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer auf 0° reduc. 82 m Seehöhe	Therm.	Wind.	Wolkenform.
12 Sept.	Nachm. 2	27" 3''' 06	+ 15°6	W 3	bedeckt. Regen.
12. "	Abnds.10	27" 2''' 65	+ 11°2	W 2-3	heiter. St. [1]
13. "	Morgs. 6	27" 4''' 26	+ 7°6	SW 2 3	heiter. St.
13. "	Nachm. 2	27" 6''' 55	+ 12°2	W 2 3	hlbhtr. St., Cu-st.
13. "	Abnds.10	27" 8''' 15	+ 9°0	W 1-2	heiter.
14. "	Morgs. 6	27" 9''' 49	+ 8°0	W 2-3	trübe. St.

[1] Regenmenge: 23.0 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Septbr. 1874 12 Uhr Mittags 0,06 Meter.
" " 13. " " " " 0,06 "

Breslau, 12 September.
Fest.

Freiburger 106½. do. junge 102½. Oberschlesische 172½. R.-Oder-Ufer-St.-A. 121½ do. do. Prioritäten 120½. Franzosen —. Lombarden 87½. Italiener —. Silberrente 69 Rumänier 39½ Breslauer Diskontobank 93 do. Wechslerbank 80 Schles. Bankv. 117 Kreditaktien 149 Laurahütte — Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 93 1/16. Russ. Banknoten 94½. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-Bk. —. Prov.-Maklerb. —. Schles. Vereinsbank 94½. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 12. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Kurhessische Loose —.

Sehr fest. Bahnen behauptet, Banken vernachlässigt, Anlagewerthe beliebt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 259⅞, Franzosen 342½, Lombarden 152.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119⅝ Pariser Wechsel 95 Wiener Wechsel 108⅞. Franzosen 342 Böhm. Westbahn —. Lombarden 152½. Galizier 268½. Elisabethbahn 216 Nordwestbahn 179½. Kreditaktien 260 Russ. Bodenkredit — Russen 1872 — Silberrente 69½ Papierrente 66⅝. 1860er Loose 109⅜. 1864er Loose 171½. Amerikaner de 82 98½. Deutsch-österreich. 93⅝ Berliner Bankverein 92½. Frankfurter Bankverein 93½. do. Wechslerbank 87 Nationalbank 1050. Meininger Bank 106⅛. Hahn'sche Effektenbank 117⅞. Kontinental 93⅝. Rockford 15½. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 12. Septbr., Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 259⅛. Franzosen 342. Lombarden 153. Geschäftslos.

Wien, 12. Septbr., Nachmittags 1 Uhr 15 Minuten. Kreditaktien 246, 00, Franzosen 319, 25, Galizier 250 75, Anglo-Austr. 161, 75 Unionbank 128, 75, Lombarden 145, 00, Napoleons 8, 81½. Sehr fest bei belanglosem Geschäft.

Wien, 12. September. Geringer Umsatz, doch sehr günstige Stimmung. Anlagewerthe und Bahnen sehr gefragt.

Nachbörse: Für Kreditaktien sehr animirt Kreditaktien 246, 80, Lombarden 144, 50, Anglo-Austr. 161, 50, Bankaktien 984, 00.

[Schlußkurse.] Papierrente 71, 65. Silberrente 74, 70 1854er Loose 102 00. Bankaktien 982, 00. Nordbahn 1990, —. Kreditaktien 246, 00. Franzosen 318 50 Galizier 250, 50 Nordwestbahn 169, 20. do. Lit. B. 75, 00 London 110, 10 Paris 53 65. Frankfurt 91, 80 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 166, 00 1860er Loose —, —. Lombard. Eisenbahn 144 50 1864er Loose 137, 00 Unionbank 128, 75. Anglo-Austr 161, 75. Austro-türkische —, — Napoleons 8. 81 Dukaten 5, 26. Silberkoup. 104, 10. Elisabethbahn 202, 70. Ungar. Präml. 86, 50. Preußische Banknoten 1, 61½.

London, 12. Septbr. Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute — Pfd. St. Ruhig.

Platzdiskont 2⅝ a 2½ pCt.

6proz. ungar. Schatzbonds 93½.

Konsols 92 11/16 Italien. 5prozent. Rente 66⅛. Lombarden 13 1/16. 5proz. Russen de 1871 99½. 5proz. Russen de 1872 — Silber 57⅛. Türk Anleihe de 1865 44⅝ 6proz. Türken de 1869 56⅛. 9proz. Türken Bonds — 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 105 Oesterreich. Silberrente 68⅝. Oesterreich. Papierrente 66⅝.

Paris, 12. September, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 64 52½. Anleihe de 1872 100 27½ Italiener 67 15 Franzosen 723, 75. Lombarden 323, 75. Türken 45, 00. Ruhig.

Paris, 12 September, Nachmittags 3 Uhr. ruhig.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 64, 52½. Anleihe de 1872 100, 27½. Ital 5proz. Rente 66 95 Italien. Tabaksaktien —, —. Franzosen 726 00. do. neue — Oester. Nordwestbahn — Lombard. Eisenbahnaktien 330, 75 Lombard. Prioritäten 253 50 Türken de 1865 44, 90 Türken de 1869 289 00. Türkenloose 116, 50.

Newyork, 12 Septbr., Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirungen des Goldagios 9⅝ niedrigste 9½ Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C. Goldagio 9⅝ 5/20 Bonds de 1885 116⅛. do. neue 5proz. fundirte 112 5/20 Bonds de 1887 116⅞ Erie-Bahn 34⅝ Central-Pacific 90½ New-York Centralbahn 104½. Baumwolle in New-York 16⅞. Baumwolle in New-Orleans 16. Mehl 5 D 60 C. Raffin. Petroleum in Newyork 12⅝ do. Philadelphia 12. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 24 C. Kaffee 16. Zucker (Fair refining Muscovado) 8½. Getreidefracht 4½.

Berlin, 12. Sept. Die Börse verkehrte in recht fester Haltung, die Course setzten auf spekulativem Gebiet höher ein, und konnten mehrfach in fernerem Verlaufe weitere Coursbesserungen erzielen. Das Geschäft allerdings blieb in den denkbar engsten Grenzen, da der Besuch der Börse wegen der jüdischen Festtage ein sehr schwacher war. Die Spekulation namentlich schien größere Engagements nicht eingehen zu wollen aber immerhin überwog die Frage das Angebot.

Für Kassawerthe herrschte gleichfalls eine feste Stimmung und einiger Anlagewerthe sowie Hauptbank und Montanwerthe und verhältnißmäßig lebhaft gehandelt. Der Geldstand zeigte die bisherige Abundanz und waren Zins- und Diskontosätze nicht verändert.

Von den internationalen Spekulationspapieren traten Kreditaktien in verhältnißmäßig gutem Verkehr zu steigenden Coursen; Franzosen waren fest aber ruhiger, Lombarden steigend und ziemlich belebt.

Die fremden Fonds blieben still, die Course wenig verändert; etwas lebhafter gehandelt wurden österreichische Renten, Türken und Italiener, letztere zu eher etwas schwächeren Preisen.

In deutschen und preußischen Staatsfonds und landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe fanden vereinzelt belangreichere Abschlüsse statt. Krupp'sche Partial Obligationen und andere Hypothekenpfandbriefe waren fest und in mäßigem Verkehr. Prioritäten waren ruhig und behauptet; einige preußische 4½- und 5prozentige und österreichische gingen etwas lebhafter um.

In Eisenbahnaktien entwickelte sich verhältnißmäßig reges Geschäft für schwere Devisen. Von preußischen Werthen wurden sowohl die rheinisch-westfälischen wie schlesischen und einige berliner Devisen etwas besser; außerdem können Berlin-Dresden und Berliner Nordbahn, Märkisch-Posener und Rhein Nahebahn von leichten Werthen als steigend und ziemlich lebhaft genannt werden.

Die fremden Eisenbahnwerthe waren still aber gleichfalls recht fest; namentlich Galizier, Nordwestbahn und Rumänen steigend.

Von den Bankaktien sind Diskonto Kommandit-Antheile, Zentral-Bank für Bauten, preußische Boden-Kredit-Bank, breslauer Diskonto-Bank rc. als belebt und höher zu nennen; auch für Industriepapiere herrschte eine feste Haltung vor; Dortmunder Union, Laurahütte rc. waren höher und belebt.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 12. September 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105⅞ bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100⅛ bz
Staatsschuldsch.	3½	93⅛ bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	128⅛ G
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	78⅛ G
K. u. Neum.Schld.	3½	91⅛ G
Oderdeichbau-Obl.	4½	100¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103¾ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	90½ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100½ G
Pfandbriefe: Berliner	4½	101¼ etw bz B
do.	5	105¾ G
Kur- u. Neum.	3½	88⅜ bz
do. do.	4	97⅝ bz
do. neue	4½	103⅝ bz
Ostpreußische	3½	88¾ G
do. do.	4	97 G
do. do.	4½	103 bz G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87⅝ G
do. neue	4	97⅝ bz
Posensche neu	4	95⅝ bz
Schlesische	3½	86¼ B
Westpreußische	3½	87 bz
do. do.	4	96⅝ bz
do. Neuland.	4	96⅝ bz
do. do.	4½	101¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	99⅜ bz
Pommersche	4	98⅞ bz
Posensche	4	98¾ bz
Preußische	4	98⅞ bz
Rhein.-Westf.	4	99⅞ bz
Sächsische	4	99 B
Schlesische	4	98⅞ bz G
Goth.Pr.-Pfdbr. I.	5	107 bz u.105bz
Pr. Bd. Crd.-Hyp.-B. unkündb.I.u.II.	5	102½ bz G
Pomm.Hyp.Pr.B.	5	105 bz
Pr. Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100⅞ B
do. (110rückz.)unk.	5	107¼ bz
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100⅞ G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	102⅞ bz
Anhalt. Rentenbr.	4	97 G
Meininger Loose	—	5¼ G
Mein.Hyp.Pfd.B.	4	101 G
Hmb.Pr.A. v.1866	3	55¼ bz
Oldenburger Loose	3	42½ G
Bad.St.-A. v.1866	4½	101½ B
do.Eisb.-P.-A.v.67	4	119½ G
Neuebad.35fl.Loose	—	41½ bz G
Badische St.-Anl.	4½	105 bz
Bair. Pr.-Anleihe.	4	120⅛ G
Dess.St.-Präm.-A.	3½	113 B
Lübecker do.	3½	56½ B
Mecklenb. Schuldv.	3½	83⅝ G kl. —
Köln-Mind. P.-A.	3½	106½ bz

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	105⅛ B
do. do. 1882 gek.	6	98¼ G
do. do. 1885	6	103 B
Newyork. Stadt-A.	7	99⅞ bz
do. Goldanleihe	6	99⅞ bz
Finnl. 10Thl. Loose	—	12¼ B
Italienische Anl.	5	67¼ G
do. Tabaks-Obl.	6	99⅝ bz G
do. do.Anl.70prz	6	639 etw bz G
Oester. Pap.-Rente	4½	66⅜ etw bz B
do. Silberrente	4½	69¼ bz G
do. 250fl.Pr.Obl.	4	109½ G
do. 100 fl. Kred.-L.	—	117 G
do. Loose 1860	5	109 15/16 bz
do. Pr.-Sch.1864	—	98⅛ etw bz G
do. Bodenkr.-G.	5	87⅛ G
Poln. Schatz-Obl.	4	87⅝ bz
do. Cert.A. 300fl.	5	91 G
do. Pfdbr.III.Em.	4	80¾ bz
do. Part.O.500fl.	4	107½ G
do. Liqu.-Pfandb.	4	68⅞ B
Raab-Grazer Loose	4	87 bz B
Franz. Anl.71. 72.	5	100¾ G
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	— [B
Rumän. Anleihe	8	104 bz G kl.104
Russ.Bodenkr.Pfd.	5	90⅝ bz
do. Nicolai-Obl.	4	85⅝ bz
Russ.-engl. A. v.62	5	102 G
do. " "	3	73¼ G
do. " " v.70	5	102⅞ B
do. " " v.71	5	101¼ bz G
do. 5. Stiegl.Anl.	5	85¾ G
do. 6. " "	5	94 bz
do.Prm.Anl.de64	5	155 bz
do. " " 66	5	153¼ B
Türk.Anleihe 1865	5	44⅝ bz
do. do. 1869	6	55⅛ bz
do. do. kleine	6	55½ G
do. Loose (vollg.)	3	112 etw bz
Ungarische Loose	—	59¾ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	5	61¾ bz G
Barm. Bankverein	5	87¼ bz G
Berg.-Märk. Bank	4	89¼ bz B
Berliner Bank	4	74½ bz G
do. Bankverein	5	93 bz
do. Kassenverein	4	278 G
do. Handelsges.	4	126 bz
do. Wechslerbank	5	91⅞ G
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅔	91¼ bz G
Bresl. Discontobk.	4	92½ bz G
Bk.f.Ldw.Kwilecki	5	58 G
Braunschw. Bank	4	119½ bz G
Bremer Bank	4	116½ bz G
Ctralb. f.Ind.u.H.	5	83½ bz
Centralb. f.Bauten	5	60 bz B
Coburg.Creditbank	4	85½ bz
Danziger Privatbk.	4	118 G
Darmstädter Kred.	4	161 bz
do. Zettelbank	4	107¾ G
Dessauer Kreditbk.	4	107⅛ G
Berl Depositenbank	5	95¼ G
Deutsche Unionsbk.	4	85¼ bz G
Disc. Commandit	4	189¾ bz
Genf. Credbk.i.Liq.	—	5⅝ G
Geraer Bank	4	113¼ B
Gewb. H. Schuster	4	71¾ bz
Gothaer Privatbk.	4	115 G
Hannoversche Bank	4	110 etw bz G
KönigsbergerV.-B.	4	82 G
Leipziger Kreditbk.	4	166¼ bz G
Luxemburger Bank	4	118⅛ bz G
Magdeb. Privatbk.	4	110⅛ B
Meininger Kredbk.	4	106 bz B
Moldauer Landesb.	4	50½ G
Norddeutsche Bank	4	152½ bz G
Niederschl.Kassenv.	5	5½ G
Ostdeutsche Bank	4	79¼ G
do. Produktenbk.	4	17 B
Oesterr. Kreditbank	5	149¼-9⅞ bz
Posener Prov.-Bk.	4	113 G
do.Prov.Wechl.Bk.	4	2⅞ bz B
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	112¼ bz G
do. Bankantheile	4½	187½ bz G
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	124½ bz
Rostocker Bank	4	113 G
Sächsische Bank	4	13 ¾ bz B
Schles. Bankverein	4	117 bz
Thüringer Bank	4	109 bz G
Weimarische Bank	4	99⅜ bz
Prß.Hyp.Versicher.	4	130½ bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	93½ B
do. II. Em.	5	99⅜ G
do. III. Em.	5	99⅝ G
Bergisch-Märkisch.	4½	100¾ G
do. II.Ser.(conv.)	4½	100¾ G
III.Ser.3 v.St.g.	3½	86 G
do. Lit. B.	3½	86 G
do. IV. Ser.	4½	100¼ G
do. V. Ser.	4½	100¼ bz
do. VI. Ser.	4½	100¼ bz
do. Düsseld.-Elb.	4	93 G
do. II. Ser.	4½	99½ G
do. Dortm.-Soest	4	93 B
do. II. Ser.	4½	99¾ B
do. (Nordbahn)	5	103½ G
Berlin-Anhalt	4	98⅝ G
do. do.	4½	100¾ G
do. Lit. B.	4½	100¾ G
Berlin-Görlitz	5	104 G
Berlin-Hamburg	4	91⅜ G
do. II. Em.	4	94⅜ G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	94½ G
do. Lit. C.	4	94½ B
Berl.-Stett. II.Em.	4	94¾ G
do. III. Em.	4	94¾ G
do. IV. S.v.St.g.	4½	103¼ bz
do. VI. Ser. do.	4	95¼ G
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	100¼ G
Köln-Krefeld	4½	97½ G
Köln-Mind. I.Em.	4½	102 G
do. II. Em.	5	105 G
do. do.	4	91½ G
do. III. Em.	4	94¾ bz G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	95⅜ bz G
do. V.Em.	4	94½ B
Halle-Sorau-Gub.	5	99¼ bz G
Märkisch-Posener	5	103 G
Magdeb.-Halberst.	4½	100¾ G
do. do. 1865	4½	100¾ bz G
do. do.	5	100¾ bz G
do. Wittenb.	3	73 bz B
Niederschl.-Märk.	4	97⅞ G
do. II.S.a62½thlr.	4	95¼ bz G
do. c. I. u. II. Ser.	4	97⅞ G
do. con. III. Ser.	4	97½ G
Oberschl. Lit A.	5	95¼ G
do. do. B.	3½	— —
do. do. C.	4	— —
do. do. D.	4	84¾ G
do. do. E.	3½	86 bz G
do. do. F.	4½	101 G
do. do. G.	4½	101 G
do. do. H.	4½	101½ B
do. Em. u. 1869	5	103⅜ B
Brieg-Neisse	5	86⅜ B
Kosel-Oderberg	4½	101¾ bz G
do. III. Em.	4	103⅞ G
Niederschl. Zweigb.	4½	81¼ B
Stargard-Posen	4½	94⅛ G
do. II. Em.	4	101 G
do. III. Em.	4½	101 G
Ostpreuß. Südbhn.	6	104½ G
RechteOder-Ufer I.	5	103 bz G
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94½ B
do. v. Staate gar.	4	89⅝ B
do.III. v.1868 u.60	3½	100¾ G
do. 1862, 64, 65	4½	100¾ G
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	102⅜ bz
do. II. Em.	4½	102⅜ bz
Schleswig	4½	99½ G
Thüringer I. Ser.	4½	94¾ G
do. II. Ser.	4	101 G
do. III. Ser.	4½	94¾ G
do. IV. u. V. Ser.	4	101¼ G
Galz. Carl-Ludwb.	4½	98¾ B
Kaschau-Oderberg	5	83¾ B
Ostrau-Friedland	5	81 bz
Ungar.Nordostbhn.	5	71⅞ bz G
do. Ostbahn	5	65½ bz
Lemberg Czernowitz	5	75⅝ bz G
do. II. Em.	5	83¼ G
do. III. Em.	5	77⅞ bz
Mähr.Grenzbahn	5	75⅜ etw bz G
Oesterr.-Franz.St.	4½	318⅞ bz G
Oestr. Nordwestb.	5	89⅛ G
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	255 bz
do. Lomb. Bons	3	104¾ bz
do. do. de 1875	6	102¾ bz G
do. do. de 1876	6	103¼ G
do. do. de 187/8	6	105 G
Czarkow-Azow	5	94½ G
Jelez-Woronow	5	99⅞ bz
Kozlow-Woronow	5	101 G
Kursk-Charkow	5	99⅞ bz G
Kurk-Kiew	5	100¾ G
Mosko-Rjäsan	5	101 bz G
Rjäsan-Kozlow	5	101 bz G
Schuja-Iwanow	5	10 ¾ b G
Warschau-Teresp.	5	99¾ bz
kleine	5	100 B
Warschau-Wiener	5	99¾ bz
kleine	5	99⅝ bz

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Machricht	4	34¾ bz G
Altona-Kieler	5	113¼ G
Amsterd.-Rotterd.	4	106 bz B
Bergisch-Märkische	4	95⅞ bz
Berlin-Anhalt	4	151⅞ bz
Berlin-Görlitz	4	85¾ bz G
do. Stammpr.	5	102½ bz G
Balt. russ. (gar.)	3	53⅞ G
Brest-Kiew	5	53¾ bz
BreslauWarsch.S.	5	43 G
Berlin-Hamburg	4	179 G
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	110 bz G
Berlin-Stettin	4	150 bz B
Böhm. Westbahn	5	93⅞ bz
Brest-Grajewo	5	33½ bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	106 bz G
Köln-Minden	4	141½ bz G
do. Lit. B.	5	110⅞ bz
Crefeld Kr.Kempen	5	3¾ B
Galiz.Carl-Ludw.	5	115⅜ bz G
Halle-Sorau-Gub.	4	37 bz G
do. Stammpr.	5	62¾ bz G
Hann. Altenbeken	5	31⅜ B
Löbau-Zittau	3½	89¾ bz
Lüttich-Limburg	4	17¾ bz
Ludwigshaf-Bexb.	4	183⅜ bz
Kronpr.-Rudolph	5	71⅜ bz
Märkisch-Posen	4	38⅜ bz G
do. St.-Prior.	5	71 bz G
Magdeburg-Halb.	4	110¾ bz G
do. St.-Prior.B.	3½	76 bz G
Magdeb.-Leipzig	4	254½ bz
do. Lit. B.	4	95¼ G
Mainz-Ludwigsh.	4	141 bz
Münster-Hammer	4	98¾ G
Niederschl.-Märk.	4	98¾ bz
Nordh. Erf. gar.	4	59½ bz
do. Stammpr.	4	51½ G
Oberhess. v.St.gar.	3½	7⅜ bz
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	173 bz G
do. Litt. B.	3½	153 B
Oestr.Frz.Staatsb.	5	195½-96 bz
do. Südb.(Lomb.)	5	8⅝ bz
Ostpeuß. Südbahn	4	43 bz
do. Stammpr.	5	79½ B
Rechte Oderuferb.	5	121 G
do. Stammpr.	5	120¼ bz
Reichenberg-Pard.	4½	72⅜ bz G
Rheinische	4	140½ bz
do.Lit.B.v.St.g.	4	94⅛ bz B
Rhein-Nahebahn	4	26⅜ bz
Russ Eisb. v.St.gr.	5	103⅜ bz
Stargard-Posen	4½	102 G
Rum. Eisenbahn	5	39¼ bz
Schweizer Westb.	4	27¾ bz B
do. Union	4	12⅝ bz G
Thüringer	4	123¾ bz
do. B. gar.	4	93 B
Tamines Landen	4	7⅜ bz G
Warschau-Wiener	5	88½ G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110⅝ G
Souvereigns	—	6 24½ B
Napoleonsdor	—	5 13 bz
Dollar	—	1 11¾ bz
Imperials	—	5 17½ G
Fremde Banknoten	—	99⅝ G
do. (einl. i. Leipz.)	—	99⅞ bz
Oesterr.Banknoten	—	92⅝ bz
do. Silbergulden	—	96 bz
Russ. Not. 100 R.	—	94⅝ bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	4	
Amsterd. 250fl. 8T.	3½	143⅝ bz
do. do. 2M.	3½	142¾ bz
London 1 Lstr. 8T.	2	6. 24⅞ bz
Paris 300 Fr. 8T.	4	81⅓ bz
do. do. 2M.	5	81 bz
Belg. Bankpl. 300 Fr 8 T.	4½	81⅓ bz
do. 300 Fr. 2M.	4½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8T.	5	92½ bz
do. do. 2M.	5	92⅛ bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig100Thl. 8T.	5½	99¾ G
Petersb.100R.3W.	6	94⅜ bz
do. do. 3M.	6	93½ bz
Warsch. 100R. 8T.	6	84⅝ bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Akten	—	78 G
Bazar-Actien	—	118½ bz
Bischweil.Tuch-Fb.	—	21 bz G
Berliner Papierfb.	—	60 bz G
do. Bockbrauerei	—	75¾ bz G
do.Brauer.Tivoli.	—	100¾ bz
Brauer. Patzenhof.	—	115 B
Brauerei Moabit	—	83½ G
Bresl.Br.(Wiesner	—	30 G
Deut. Stahl-F. A.	—	9¾ bz
Erdmannsd. Spin.	—	64 bz B
Elbing. M. Eisenb.	—	6 etw bz
Flora, A.-Ges.Berl	—	38 B
Forster, Tuchfabrik	—	54 B
Gummifbr. Fonrob	—	52 bz G
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	79½ bz
Kön. u. Laurahütte	—	140¼ bz
Königsberg.Vulkan	—	37½ B 38½ B
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	33½ G
Marienhütte	—	66 bz G
Münnich,Chemnitz	—	49¾ bz
Nordd Papierfabr.	—	57 bz G
Saline u. Soolbad	—	41 G
Schles Lein Kramst	—	94⅝ bz
Ver.Mgd. Spr.Br.	—	73 bz
Wollbanku.Wollw.	—	43 B

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G.	—	2550 G
Nach.Rück-Vers G.	—	575 G
Allg.Eisenb. Vs.G	—	499 B
Berl.Ld.u.W.V.G.	—	240 G
do. Feuer-Vers.G.	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G	—	224 G
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F.-V.-G.	—	1930 G
Concordia,L.-V.G.	—	680 G
Deutsche F.-V.-G.	—	188 B
do. Trsp.-V.-G	—	150 G
Dresd.Allg.Trs.-V.	—	315 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	935 G
Fortuna, Allg Vrs.	—	285 G
Germania,L.-V G.	—	135 G
GladbacherF.V.G.	—	400 G
Kölnische.Hag V.G	—	139 B
do. Rückvers.Ges.	—	175 B
LeipzigerFeuerv.G.	—	2000 G
Magdb.All.Unf.V.	—	104¾ G
do. Feuer-V.-G.	—	785 bz G
do.Hagel-Vers.G.	—	74½ G
do. Lebens-V.-G.	—	100 G
do.Rückvers.-Ges.	—	169 B
Mecklenb. Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	252 G
Nordstern,Leb.V.G	—	200 G
Preuß.Hagelvrs G.	—	— —
do. Hyp.V.-A.G.	—	130⅝ bz G
do. Lebens-V.-G.	—	102 G
do. Nat.-Vers.G.	—	240 G
Providentia, V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	70 B
Sächsische do. do.	—	68 B
Schles. Feuer-V.G.	—	225 B
Thuringia,Vers.G.	—	105 B
Union, Hagel-Ges.	—	106½ G
do. See- u. Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.